

## Bärte – historisch gesehen!

Im alten Ägypten trugen die Pharaonen sogenannte Zereemonialbärte als Zeichen ihrer Männlichkeit und göttlichen Macht. Bei den alten Griechen galten stattliche Bärte als Sinnbild der Weisheit und sind vor allem durch Philosophen wie Sophokles und Platon bekannt. Auch im Römischen Reich waren Bärte lange Zeit Mode. Nach der bürgerlichen Revolution im Jahre 1848 wurde der Vollbart das Zeichen der Demokraten, und in jüngster Zeit wurde er vielfach auch mit dem Taliban-Terror assoziiert. Mit der österreichischen Monarchie hingegen ist der charakteristische Backenbart des Kaisers Franz Joseph verbunden.

## Vollbart und Corona

Was haben nun Bärte mit dem Corona-Virus zu tun? Sehr viel! Denn wir müssen seit einiger Zeit FFP2-Masken tragen. Diese filtern Tröpfchen, Partikel und Aerosole zu mindestens 94%. Die Ränder der Maske müssen dabei eng anliegen, die Luft darf seitlich nicht entweichen. Bei Bartträgern funktioniert das aber nicht, denn die Barthaare sind dabei im Weg. Schon bei einem Drei-Tage-Bart kann die Schutzwirkung nicht mehr garantiert werden. Christoph Asbach, der Präsident der Gesellschaft für Aerosolforschung, sagt dazu: „Es bleibt eigentlich nur eine Möglichkeit, nämlich sich zu rasieren!“ Oder man trägt ab sofort den guten alten Schnauzbart, denn diese sogenannten Rotzbremsen stören den Kontakt der Gesichtshaut mit der FFP2-Maske nicht.

## Lange Bärte als Atemhilfen?

Szenenwechsel zur Feuerwehr: Ein alter Spruch sagt: „Früher ließen sich die Feuerwehrmänner lange Bärte wachsen, mit welchen sie den Brandrauch abhalten wollten.“ Diese Methode war jedoch ebenso wirkungslos, wie frühe Atemschutzhilfen mit getränkten Tüchern und Schwämmen. Denn damit

# DER BART MUSS AB!

## Corona und der Atemschutz



Dr. Otto Widetschek

*kommentiert*

Ein gut gepflegter Bart liegt heute wieder im Trend und kann durchaus ein schöner Anblick sein. Vor allem ein Teil der Frauenwelt fährt darauf eminent ab – sagen zumindest die Statistiker! Aber wie sieht es gerade in Corona-Zeiten mit dem Bartragen aus, wo wir Atemmasken verwenden müssen. Eine Frage, welche sich unabhängig davon auch alle Feuerwehrmitglieder, die im Atemschutzeinsatz tätig werden, immer wieder zustellen haben. Dazu einige Gedanken!

konnten maximal größere Partikel des Brandrauches abgehalten werden, die gefährlichen Brandgase – und hier vor allem das Blut- und Nervengift Kohlenmonoxid – wurden jedoch eingeatmet.

## Ausgereifte Systeme

Heute gibt es im Atemschutz ausgereifte Systeme, durch welche die Sicherheit des Feuerwehrpersonals bei Brandeinsätzen und Chemieunfällen gewährleistet werden kann. Dabei unterscheidet man im Bereich des Schweren Atemschutzes vor allem Normaldruck- und Überdruck-Pressluftatmer.

## Normal und Überdruck

Beim Normaldruck herrscht in der Atemmaske derselbe Luftdruck wie in der Umgebung. Dabei lässt der Lungenautomat nur dann Luft in die Maske, wenn der Geräteträger einatmet, also einen Unterdruck erzeugt. Hierbei muss jedoch in jedem Fall die Maske dicht sitzen (ist bei Bartträgern nicht gegeben!), denn sonst könnten auch Schadstoffe in den Atemkreislauf kommen. Im sogenannten Überdruck-Betrieb wird schon beim Anschluss von Lungenautomat und Maske ein Überdruck von etwa vier Millibar hergestellt.

Dadurch soll das Einatmen von Schadstoffen verhindert werden. Der große Nachteil ist jedoch der mögliche große Atemluftverlust bei Leckagen, wie sie beispielsweise bei Bartträgern immer auftreten.

## Streit um des Kaisers Bart!

Die jahrelange Diskussion um die Frage Normaldruck oder Überdruck ist schließlich ein Streit um des Kaisers Bart. Denn wichtig ist der verantwortungsvolle Umgang mit Maske und Atemschutzgerät und insbesondere eine Maskendichtprobe vor jedem Einsatz. Der bekannte Feuerwehrmann DI Ulrich Cimolino aus Düsseldorf spricht in diesem Zusammenhang sogar von einer Scheinsicherheit bei der Verwendung von Überdrucksystemen.

## Mit Bart: kein optimaler Dichtsitz!

Eines ist dabei klar: Die Träger von Atemschutzgeräten und Atemschutzmasken dürfen im Bereich der Dichtkonturen der Maske keine Haare besitzen. Das gilt vor allem für Vollbärte, Drei-Tage-Bärte und lange Koteletten. Immer wieder wird auch die Frage gestellt, ob es eine Atemschutzmaske für Bartträger gibt. Die einfache und deutliche Antwort dazu: Nein, es gibt keine Masken für Bartträger, da ein Bart grundsätzlich den optimalen Dichtsitz verhindert.

## Rote Karte für Unrasierte

Einige Werkfeuerwehren in Deutschland gehen dabei einen ungewöhnlichen Weg: Erscheint ein Atemschutzträger unrasiert zum Dienst, wird ihm die Rote Karte übergeben, auf deren Rückseite noch einmal alle Argumente für einen optimalen Atemschutz und die Eigensicherheit angeführt sind! Denn im Atemschutz sollte stets der Grundsatz „Der Bart muss ab!“ gelten!